

Sechstes Kapitel.

Tierra alta. — Die Büffeljagd. — Rückkehr nach Manilla.

Erst, nachdem ich so viel Vorbereitungen durchgemacht hatte, kam ich zu dem, wonach ich ein so großes Verlangen trug. Nur wollte der Indier vorher wissen, ob ich auch ein guter Reiter sei und die nöthige Gewandtheit besitze; als er sich in Betreff dieser beiden Punkte Gewißheit verschafft hatte, machten wir uns an einem schönen Morgen, begleitet von neun Jägern und einer kleinen Meute auf den Weg.

In jener Gegend der Philippinen, in welcher wir uns befanden, jagt man den Büffel zu Pferde mit dem Lasso, da die Indier nicht gewohnt sind, mit dem Schießgewehr umzugehen; in andern Gegenden nimmt man Feuerwaffen zu Hülfe, wie ich später erzählen werde; doch, welcher Waffe man sich auch bediene: in beiden Fällen ist die Gefahr gleich groß.

In dem einen Falle muß man ein guter und sehr gewandter Reiter sein; in dem andern muß man mit einer großen Kaltblütigkeit begabt sein und eine gute Waffe besitzen.

Der wilde Büffel ist durchaus verschieden von dem zahmen Büffel — er ist ein furchtbares Thier; er verfolgt den Jäger, sobald er ihn gewahr wird, und wenn er ihn mit seinen spizigen Hörnern erreichen kann, so läßt er ihn sofort seine Verwegenheit büßen.

Mein treuer Indier dachte an meine Sicherheit weit mehr als an die seinige; er litt nicht, daß ich eine Feuerwaffe mit mir nahm, ja nicht einmal einen Lasso; er setzte nicht hinlänglich Vertrauen in meine Geschicklichkeit, und fand es für besser, daß ich mich auf mein Pferd beschränke, um völlig Herr meiner Bewegungen zu sein.

Ich zog also aus, ohne daß ich eine andere Waffe mit mir führte, als einen Dolch im Gürtel.